

Heinz Brand

29.11.2024 – 22.1.2025

Eröffnung: 28.11.2024, 17-19 Uhr

„Unsere Wahrnehmung sind Kinder des Zufalls...“ (Paul Valéry)

Der Blick durch die Kristallkugel lässt die Welt auf dem Kopf erscheinen. Die kleine Kugel ermöglicht uns eine andere Sichtweise auf unsere Umgebung – eine kleine Geste in perfekter Form, vom Künstler eingefangen und in einer Presse zur Skulptur, zur „Nature morte“ werden lassen.

Dieses Einfangen von Momenten, das Kombinieren von Materialien bilden Ausgangspunkt zahlreicher Arbeiten von Heinz Brand. Es sind meist minimale Setzungen – manchmal aber mit grossem Gewicht: In „Mein Sohn“ findet sich ein Sandsteinquader im altertümlichen Kinderwagen. Gut zugedeckt, von Wind und Wetter geschützt – doch durch sein Gewicht kaum mehr zu bewegen.

Manchmal tiefgründig, manchmal humorvoll: Heinz Brand vermag immer wieder zu überraschen und sich – und uns – Fragen zu stellen. Dass er sich länger in Japan aufgehalten und sich mit dem Zen-Buddhismus auseinandergesetzt hat, ist ebenfalls in seinen Arbeiten – auf sinnlicher aber auch auf intellektueller – spürbar, sei dies mit Symbolen oder mit der Reduktion auf Wesentliches.

Heinz Brand (*1944, geboren in Biberist, lebt in Reichenbach b. Bern)

1960-1965 Besuch der Kunstgewerbeschule Bern bei Peter Stein und Hans Schwarzenbach.

1966-67 Japan-Aufenthalt

1968 Fotoklasse an der Kunstgewerbeschule in Zürich, Kurse an der F+F Schule für experimentelle Gestaltung

1969-70 Aufenthalt in Brasilien

1974-75 Kunstakademie Lodz (PL)

1976-78 weiterführenden Studien an der Jan van Eyck Academie, Maastricht (NL)

Seither lebt er, unterbrochen durch je einjährige Stipendienaufenthalte in Paris 1987, New York 1991 und Rom 1994 sowie einem weiteren Studienaufenthalt in Japan 1984, in Reichenbach bei Bern.

Werke: Kunstmuseum Bern; Bern, Stiftung Kunst Heute; Bern, Institut für exakte Wissenschaften der Universität Bern, *Visuelle Relativität*, 1973; Bern, Bundesarchiv, *Schachloses Schach*, 1986, Marmor, Granit; Bern, Bubenbergplatz, *Denkstation*; Laufen, Alfred Richterich-Sammlung; Lugano, Banca del Gottardo; Kunstmuseum Luzern; Kunstmuseum Lodz (PL); Paris, Bibliothèque Nationale de France; Schwäbisch Hall, Hällisch-Fränkisches Museum; Sprengel Museum Hannover.